

Aschaffenburg ehrt heute:

Künstler Ernst Ludwig Kirchner

Dankespflicht an einen Sohn der Stadt — Tafel am Geburtshaus

Heute vor 75 Jahren wurde im Anwesen Ludwigstraße 19 (Autohaus Künzig) der Maler und Graphiker Ernst Ludwig Kirchner geboren. Aus diesem Anlaß wird vom Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg eine von Bildhauer Otto Gentil gestaltete Bronzetafel (Der Gub erfolgte in der Maschinenfabrik Anton Gentil) am Geburtshaus angebracht.

Der am 6. Mai 1880 geborene Künstler verlebte nur seine Kinderjahre in Aschaffenburg. Nach dem Besuch der Volksschule und des Realgymnasiums in verschiedenen Städten widmete er sich ab 1901 an der Technischen Hochschule Dresden dem Studium der Architektur. Sein Hauptinteresse galt indes der Malerei. 1905 wurde in Dresden die Künstlergruppe „Die Brücke“ gegründet, der Kirchner, Fritz Blevl, Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff angehörten. Dieser Vereinigung deutscher Expressionisten traten später noch andere Künstler wie E. Nolde, N. Pechstein und O. Müller bei. 1913 verfaßte E. L. Kirchner die „Chronik der Brücke“.

Nach wechselndem Aufenthalt (an den Moritzburger Seen, bei Dresden, in Berlin, auf der Insel Fehmarn, Halle) übersiedelte Kirchner 1917 nach Davos, wo er in der Folgezeit ein fruchtbares künstlerisches Schaffen entfaltete. 1937 erfolgte die Beschlagnahme seiner Werke in deutschen Museen, da sie als „entartet“ angesehen wurden. Am 15. Juni 1938 schied Kirchner in Frauenkirch bei Davos freiwillig aus dem Leben. Es ist nicht möglich, hier eine ausführliche Würdigung Kirchners, der zu den bedeutendsten deutschen Expressionisten gehört, zu bieten. Dieser Aufgabe wird sich am Mittwoch, 11. Mai (20 Uhr im „Hopfengarten“) der Frankfurter Kunstschriftsteller und Kunstkritiker Hans Maria Winkler unterziehen. (Farblichtbildervortrag des Geschichts- und Kunstvereins und der Volkshochschule).

Im Jahre 1948 wurden die Aschaffenburgere Kunstfreunde durch eine von der Stadt Aschaffenburg



Selbstbildnis des Künstlers.



Die Tafel, die heute angebracht wird.

fenburg und der Kulturliga veranstaltete Ausstellung zuerst mit dem graphischen Werk Kirchners bekannt gemacht. Professor Dr. O. Schürer gab damals als berufener Interpret moderner Kunst eine Einführung in Leben und Werk dieses in Aschaffenburg geborenen Künstlers von europäischem Format.

Die Anbringung der Gedenktafel am Geburtshaus Kirchners durch den Geschichts- und Kunstverein soll die Abstattung einer Dankespflicht und eine Ehrung eines berühmten Sohnes Aschaffenburgs bedeuten. Im übrigen gebührt Dank Otto und Richard Gentil, dem Autohaus Künzig und der Baufirma Gabriel Dreßler und Sohn, von der Anbringung der Tafel kostenfrei übernommen wurde.

Stadt- und Stadtarchiv
Aschaffenburg